

SMUV- und GBI-Vertreterinnen:

Viele Fragen

„Ich bin zufrieden“ Christiane Brunner kann ihre Freude kaum verbergen. Das von den Frauen des SMUV und der GBI kürzlich in Bern gemeinsam gestaltete Seminar ging im besten Einvernehmen über die Bühne. Es waren keine Auseinandersetzungen, keine Rivalitäten zu spüren. Dialog war angesagt beim ersten Treffen von Vertreterinnen der zwei wichtigsten Verbände des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, die zurzeit ein neues Projekt zur Stärkung der Gewerkschaften im Dienstleistungssektor vorbereiten.

Ungefähr vierzig Frauen aus der ganzen Schweiz sind dem aussergewöhnlichen Aufruf gefolgt. Zahlreiche Frauen sind aus der Deutsch- und Westschweiz angereist, wo die Gewerkschaft SMUV viele Aktivistinnen hat. Ebenfalls stark vertreten waren ausländische Kolleginnen - aus Italien, Spanien, Deutschland und auch aus Südostasien. Eine vielfältige Versammlung, die von Christiane Brunner, SMUV, und Zita Küng, GBI, geleitet wurde.

Die Tagesordnung war auf die Interessen dieser Frauen ideal zugeschnitten: die vorgesehene Gründung einer gemeinsamen Organisation zur Stärkung der Gewerkschaftsverbände im wichtigen Dienstleistungsbereich, in dem die gewerkschaftliche Präsenz ja sehr zu wünschen übrig lässt.

Die Referentinnen haben weit in der Vergangenheit begonnen. Sie haben die Geschichte der Verbände rekapituliert, sie haben deren Strukturen - insbesondere die spezifischen Frauenstrukturen analysiert. Anschliessend wurde die neue, aus der engen Zusammenarbeit der Verbände SMUV und GBI entstehende Organisation vorgestellt.

Christiane Brunner erinnert sich an die erste gemeinsame Sitzung: „Ich kam mir vor, als wäre ich an einer Vertragsverhandlung, an der sich Gewerkschaften und Arbeitgeber frontal gegenüber sitzen. Nur handelte es sich damals um die Vertreterinnen unserer Verbände SMUV und GBI. Seither hat sich vieles zum Besseren gewendet: „Alle nehmen nur eine sehr spontane Sitzordnung ein.. Vielleicht auch dank dem Copräsidium, das den Kontakt zwischen den beiden Verbandsspitzen gefördert hat. Dem ist noch beizufügen, dass verschiedene SMUV- und GBI-Sektionen nun Kooperationsverträge in Planung haben.

Nach eingehender Erklärung der Strukturen der neuen gemeinsamen Organisation waren die Teilnehmerinnen mit ihren Fragen an der Reihe. Dabei wurde bald festgestellt, dass die Frauen des SMUV und der GBI mit den gleichen Problemen und Fragen konfrontiert werden. Dem soll jetzt mit einer neuen Idee und neuen Anforderungen begegnet werden: ein Thema, dem die Kolleginnen echtes Interesse entgegenbringen. Die Frauen sind sich des enormen Aufwandes bewusst, um diesem Projekt zum Erfolg zu verhelfen, auch wenn wenig Mittel und Zeit dafür zur Verfügung stehen.

Der 14. Juni 1996 wurde ebenfalls thematisiert. Dieses Datum steht im Zeichen des nationalen Tages der Lohntransparenz. Dieses Tabu muss gebrochen werden, damit das neue Gleichstellungsgesetz ein wirksames Instrument wird. Dies haben sich die Frauen vorgenommen, wenn auch im Wissen, dass dieses Unterfangen auf Schwierigkeiten stossen wird. Wir werden sehen.

Anna Luisa Ferro Mäder, GBI, Freie Übersetzung: Susanne Hobi, SMUV.

SMUV-Zeitung, 6.3.1996.

Personen > Ferro Maeder Anna Luisa. Frauen. SMUV-Zeitung, 1996-03-06